

Špála Václav (Wenzel), Maler und Graphiker. Geb. Žlunitz, Böhmen (Žlunice, Tschechien), 24. 8. 1885; gest. Praha, Tschechoslowakei (Tschechien), 12. 5. 1946. – Bäuerl. Herkunft. Š. besuchte 1899–1902 in Königgrätz (Hradec Králové) die Schule für Kunstschlosserei und danach, da er an der Prager Kunstgewerbeschule nicht aufgenommen wurde, die Privatschule für Landschaftsmalerei von Ferdinand Engelmüller. Ab 1903 stud. er an der Prager ABK u. a. bei Bukovac (s. d.) und František Thiele, brach das Stud. jedoch 1909 ab. I. d. F. lebte Š. hauptsächlich in Prag, malte aber auch regelmäßig in verschiedenen Gebieten Böhmens. 1907–08 hielt er sich in Ragusa (Dubrovnik) auf, weitere Reisen in diese Stadt (1910), nach Frankreich (wichtigste Stud.reise 1911 nach Paris) und Italien (1913) folgten. 1907–09 war er Mitgl. der avantgardist. Gruppe Osma, ab 1909 des Kunstver. Mánes, verließ diesen jedoch 1911 aufgrund von Meinungsverschiedenheiten gem. mit anderen Künstlern und gründete noch im selben Jahr die Künstlergruppe Skupina výtvarných umělců. In deren avantgardist. künstler. MS „Umělecký měsíčník“ veröff. Š. zahlreiche Beitr., schied jedoch bereits 1912 gem. mit Josef Čapek und Vlastislav Hofman wieder aus und kehrte zum Mánes zurück (1936–39 Vors.); 1918 bildete er u. a. gem. mit Čapek und Kremlička (s. d.) die Gruppe Trvdošjní. Auch mit den künstler. Werkstätten „Artěl“, deren Mitgl. und Verwaltungsrat er war, arbeitete Š. zusammen; so sind v. a. seine Plakate, Illustrationen und scenograph. Entwürfe bekannt. In seiner Malerei verknüpfte er eine lyr. Version des Kubismus mit rhythm. Komposition und starken Farben (Grundfarben). Seine persönl. Bildauffassung wurde tw. mit dem Fauvismus, weiters mit dem Orphismus bzw. auch mit Abstraktionsmalerei in Verbindung gebracht. Š. wurde bei seinen Arbeiten v. a. von Folklore, Volkskultur und -kunst beeinflusst und stand in dieser Beziehung näher zu Josef und Karel Čapek als zu den „orthodoxen“ Kubisten in Prag. Später entwickelte er seinen Stil in eher traditioneller Weise weiter, hauptsächlich in seinen Landschaften sowie auch in den Stillen mit Blumen, unter Verwendung einer auf Blautöne ausgerichteten Farbskala. In seinen späteren Arbeiten benutzt er wieder ein breiteres Farbspektrum, ohne daß aber die Farböne ihre ehemalige Intensität erreichten. Š. stellte wiederholt im Rahmen des Mánes aus, öfter auch im Wr. Hagenbund und nahm an vie-

len internationalen Kunstausst. in Europa und Amerika teil. Während der nationalsozialist. Herrschaft als entarteter Künstler diffamiert, wurde Š., der zu den Hauptvertretern des Kubismus und Expressionismus in der tschech. Malerei zählt, nach deren Ende bereits 1945 mit dem Titel „Künstler der Nation“ ausgez.

W.: s. u. Musil – Burget.

L.: Otto; Thieme–Becker; Toman; Vollmer; A. Matějček, V. Š., 1948; P. Spielmann, V. Š., 1970; J. Kotalík, V. Š., 1972; Enc. českého výtvarného umění, 1975; 1909–25. Kubismus in Prag, ed. J. Svestka – T. Vlček, Düsseldorf 1991, s. Reg. (Kat., m. B.); Československý biografický slovník, 1992; Lex. der Kunst 6, 1994; Nová enc. českého výtvarného umění 2, 1995; The Dictionary of Art 29, 1996; J. Tomeš u. a., Český biografický slovník XX. století 3, 1999; Tschech. Kubismus 1912–16. Czech Cubism, Salzburg 2001, S. 183ff., 196 (Kat., m. B.); F. Dvořák, V. Š., 2002; R. Musil – E. Burget, V. Š. – Soupis díla 1885–1946, 2002; V. Š. Mezi avantgardou a životním, ed. T. Berger u. a., Praha 2005 (Kat.). (R. Prahl)

Spalowsky Franz, Gewerkschaftsfunktionär und Politiker. Geb. Wien, 14. 10. 1875; gest. ebd., 24. 6. 1938; röm.-kath. – S. besuchte die Staatsgewerbeschule und erlernte den Beruf eines Tischlers. Bereits früh in der aufkommenden christl. Arbeiterbewegung aktiv, war er u. a. 1894 Mitbegründer des Christl. Fortbildungs- und Unterstützungsver. der Wr. Tischlergehilfen. 1902 war S. führend an der Gründung des Vorläufers der christl. Gewerkschaften, des Reichsverbands der nichtpolit. Vereinigungen Österr., beteiligt und wurde 1904 Hrsg. und Red. der Ztg. „Der christliche Gewerkschafter“. 1909 wurde S., der ab 1906 auch Mitgl. der Reichsgewerkschaftskomm. war, zum Vors. der neugegr. Zentralkomm. der Christl. Gewerkschaften gewählt und stieg damit zur führenden Persönlichkeit der christl. Gewerkschaftsbewegung auf. Im selben Jahr gründete er gem. mit Hemala (s. d.) den Reichsbund der christl. Arbeiterjugend Österr. und wurde als christlichsozialer Abg. in den nö. LT entsandt. Ab 1908 auch auf internationaler Ebene aktiv, war S. u. a. Vorstandsmitgl. des Internationalen Bundes der Christl. Gewerkschaften. Bereits in dieser Phase hatte er sich als Vordenker der christl. Arbeiterbewegung profiliert. S., auch stellv. Obmann des christl. Holzarbeiterverbands, gehörte ab 1914 dem Wr. Gmd.rat an und war ab 1917 Stadtrat. Während des 1. Weltkriegs konnte er als Mitgl. des Arbeitsbeirats im Handelsmin. wichtige sozialpolit. Maßnahmen mitgestalten. 1918/19 Mitgl. des prov. Gmd.rats und Stadtensats von Wien sowie des prov. nö. LT. 1919/20 Mitgl. der Konsti-